



# „Abzocke, Verarsche, Game Over!“

# Kategorien der Suchtprävention

(Institute of Medicine Washington DC)

- **Universelle präventive Intervention** stellt eine Maßnahme dar, für alle Personen einer bestimmten Population
- **Selektive präventive Intervention** zielt auf Personen ab, deren Risiko abhängig zu werden, über dem Durchschnitt liegt
- **Indizierte präventive Intervention** zielt auf Personen ab, die bereits ein manifestes Risikoverhalten etabliert haben

# Ziele der Suchtprävention

- Erhöhung des Wissens über die Gefahren des Substanzkonsums oder einer Verhaltenssucht
- Verzögerung oder Verhinderung des Einstiegs
- Reduktion des Substanzmissbrauchs bzw. des problematischen Verhaltens
- Reduktion der schädigenden Folgen
- Förderung einer gesunden Lebensführung

# Ziele der Frühen Intervention

- Fundierte Informationsvermittlung
- Förderung von Lebenskompetenzen
- Stärkung von Eigenverantwortung
- Einstellungs- und Verhaltensänderung
- Förderung von Risikobewusstsein
- Verhinderung von Abhängigkeit
- Verzögerung des Einstiegsalters

# Frühe Intervention ist...

- Proaktiv
- Motivationsförderung
- Intervention im Stadium der Absichtslosigkeit
- Schulung von Risikowahrnehmung
- Hilfestellung zur eigenverantwortlichen Entscheidung
- Erleichterung des Transfers in bestehende Netze und Beratungsmöglichkeiten

# Frühe Intervention ist auch...

- Verhinderung von straffälligem Verhalten
- Jugendschutz
- Investition in die Gesundheit
- Ermöglichen von Perspektiven
- Kostenersparnis
- ... und Erhalt von **UNABHÄNGIGKEIT!**

# Frühe Intervention: Zielgruppen

- Jugendliche mit möglicherweise problematischem bzw. riskantem Suchtmittelkonsum
  - Suchtmittelkonsum im Zusammenhang mit typischen Entwicklungsaufgaben
  - Abgrenzung gegenüber Erwachsenen
  - Verknüpfung mit bestimmtem Lebensstil
  - Starker Einfluss der Peer-Group
- Jugendliche im Stadium der Absichtslosigkeit

# Status Quo I

- Ein Großteil der Jugendlichen geht verantwortungsvoll mit Suchtstoffen um
- Ein nicht zu vernachlässigender Teil kann das nicht
- Diesen riskant spielenden Jugendlichen muss adäquate Hilfe angeboten werden
- Je früher Menschen erreicht werden, desto geringer die auftretenden Folgeschäden

## Status Quo II

- Der größte Teil junger Menschen spielt, ohne Kontakt zum Hilfesystem zu haben
- Problematisches Spiel bleibt häufig lange unerkannt oder wird verharmlost
- Jugendliche wenden sich von sich aus nicht an Beratungsstellen
- Es gibt vielfältige Schwierigkeiten / Unsicherheiten, Auffälligkeiten anzusprechen

→ *Setting-Ansatz nutzen = früheres Erreichen junger Menschen*

# (Nicht nur) unsere Erfahrungen

Jugendliche haben...

- großes Interesse am Thema
- Bedürfnis, darüber zu reden
- Bedürfnis nach Verständnis um ihr Erleben
- Ernsthaftigkeit in der Auseinandersetzung
- Spaß am Lernen dank interaktiver Methoden
- Wunsch nach eindeutigen Regeln und Grenzen
- Sorge um das eigene Verhalten